

**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson

**Herausgeber:** Schweizerische Parkinsonvereinigung

**Band:** - (1987)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Impressum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Editorial

Reihum haben verschiedene Vorstandsmitglieder der Schweizerischen Parkinsonvereinigung ihre Funktion im Vorstand in einem Editorial beschrieben. In dieser Nummer berichtet Prof. Siegfried über sein Fachgebiet, die Neurochirurgie. *Die Redaktion*

Seit 40 Jahren, und mit immer verfeinerter Methodik, vermag die Neurochirurgie unter Anwendung der sogenannten stereotaktischen Operationstechnik eines oder mehrere Symptome der Parkinsonschen Krankheit zu beseitigen oder zu bessern.

Mit der Stereotaxie kann durch ein 2 mm kleines Bohrloch im Schädel jede beliebige tiefere Hirnstruktur erreicht werden, ohne benachbartes Hirngewebe zu verletzen. Wird ein Teil des sogenannten Nucleus ventrolateralis des Thalamus (ein Gebiet im Mittelhirn) gezielt stereotaktisch zerstört, so verschwindet auf der gegenüberliegenden Körperseite das Zittern und auch der Rigor von Parkinsonpatienten. Es zeigte sich in der Folge, dass auch Krämpfe, Schmerzen und durch L-Dopa hervorgerufene unwillkürliche Bewegungen in einem hohen Prozentsatz auf die Operation günstig ansprechen. Der Eingriff – immer in Lokalanästhesie – dauert etwa eine Stunde, bei einem Spitalaufenthalt von 6–8 Tagen. Es gibt wenig Kontraindikationen (d.h. Gründe, die eine Operation ausschliessen würden), und auch über 70jährige Personen können davon profitieren. Der Tremor, welcher von allen Symptomen am schlechtesten auf die Medikamente anspricht, reagiert dafür am besten auf die Operation. Da die Krankheit selber vom Eingriff nicht beeinflusst wird, muss die medikamentöse Behandlung auch nachher weitergeführt werden.

Die Probleme der Langzeitbehandlung mit Medikamenten haben damit zu tun, dass mit fortschreitender Parkinsonkrankheit immer mehr dopaminerge Hirnzellen zugrundegehen, das zugeführte L-Dopa also keine intakten Zellen mehr trifft, die es normal aufnehmen und weiterverarbeiten könnten. Deshalb tauchte vor einigen Jahren der Gedanke auf, die abgestorbenen oder nicht mehr genügend funktionierenden Hirnzellen durch neue zu ersetzen, die wieder selber Dopamin produzieren könnten. Im Tierversuch erwies sich die Idee als machbar, unter Verwendung von foetalen Zellen, d.h. Hirnzellen von ungeborenen Jungtieren. Da es beim Menschen auch in der Nebenniere, einem kleinen hormonell aktiven Organ oberhalb der Niere, dopaminproduzierende Zellen gibt, wurden 1985 erstmals in Schweden einigen Parkinsonpatienten Zellen ihrer eigenen Nebenniere ins Gehirn eingepflanzt. Die Resultate waren aber enttäuschend, ohne merkliche oder anhaltende Besserung. 1986 versuchte ein Ärzteteam in Mexiko es nochmals, aber mit einer andern Technik (die dopaminproduzierenden Nebennierenzellen wurden nicht

genau an die Stelle der defekten Hirnzellen transplantiert, sondern in die Nähe davon, dafür mit Kontakt zur Hirnflüssigkeit, welche das Gehirn um- und durchspült). Elf relativ junge Parkinsonpatienten wurden so operiert, und die ersten Resultate waren so ermutigend, dass die Methode sogleich auch von einem Studienteam in den Vereinigten Staaten übernommen wurde. Nun warten wir auf die Langzeitergebnisse. Unterdessen ist in Schweden eine Untersuchung angesagt, bei der foetale Hirnzellen, welche bei einer Fehlgeburt entnommen werden müssen, ins Gehirn von Parkinsonpatienten implantiert werden sollen.

Falls diese neurochirurgischen Transplantationsoperationen einen merklichen Fortschritt in der Parkinsonbehandlung bringen sollten, so stünde uns erstmals eine ursächliche Behandlung zur Verfügung.

*Prof. Dr. J. Siegfried*

## Impressum

### Herausgeber/Editeur/Editore

Schweizerische Parkinsonvereinigung/  
Association suisse de la maladie de Parkinson/  
Associazione svizzera del morbo di Parkinson  
Postfach 8128 Hinteregg

### Redaktion/Rédaction/Redazione

F. Fröhlich-Egli (ff), G. Nicollier (gn), F. Ries (fr)

### Übersetzungen/Traductions/Traduzioni

G. Nicollier und G. Maspero

### Lay-out

R. Diener

### Druck und Satz/Impression et composition/Stampa

Reinhardt Druck AG, Basel, im Auftrag von  
F. Hoffmann-La Roche & Co. AG, Pharma Schweiz, Basel  
Erscheint 4× jährlich/Paraît 4× par an/4 pubblicazioni annue

### Auflage/Tirage

3700 Ex.

### Redaktionsschluss für Nr. 9

(erscheint im Februar 1988) 30. November 1987

Délai de rédaction pour le n° 9

(paraît en février 1988) 30 novembre 1987